

BOXEN

## Zäher Oldie

Der Schwergewichtsboxer Andreas Sidon feiert im Februar seinen 50. Geburtstag, das ist ein Alter, in dem man nicht mehr als Profi in den Ring steigen sollte. Doch genau dies hat Sidon vor. Ende März will der ehemalige deutsche Meister in seiner Heimatstadt Gießen gegen den Kanadier Sheldon Hinton antreten, dem er vor drei Jahren in Edmonton noch klar unterlegen war. Die Halle für den Fight sei bereits gebucht, sagt Sidon. Der allein-erziehende Vater von drei Kindern steigt als Weltmeister des unbedeutenden Verbandes World Boxing Union in den Ring. Den Titel hat er sich im vorigen Mai bei einem Kampfabend im rheinland-pfälzischen Ransbach-Baumbach durch einen Punktsieg gegen den Weißrussen Henadzi Daniliuk geholt. Sollte Sidon abermals gegen Hinton verlieren, will er mit dem Boxen aufhören – was vor allem beim Bund Deutscher Berufsboxer für Erleichterung sorgen dürfte. Vor über fünf Jahren entzog der Verband dem Box-Oldie aus gesundheitlichen Gründen die Lizenz. Sidon klagte und boxte einfach weiter, indem er sich für seine Kämpfe eine einstweilige Verfügung besorgte. „Ich bin fit, Boxen macht mir nach wie vor Spaß“, sagt Sidon. Demnächst wird sein Fall vor dem Bundesgerichtshof verhandelt. Sollte er vor den Richtern den Kürzere ziehen, würde dies den Auftritt gegen Hinton nicht gefährden. Sidon hat sich bereits sicherheitshalber eine lettische Kampflizenz besorgt.



Sidon

BERT BOSTELMANN / BILDZGALLO



Michu

AFP

FUSSBALL

## Spanische Entdeckung

Big Names, große Namen, sind ein wesentlicher Grund, warum die englische Premier League weltweit noch immer als attraktivste Fußballmarke gilt. Vor allem die mediale Dauerpräsenz von Stürmerstars wie Mario Balotelli (Manchester City), Wayne Rooney und Robin van Persie (Manchester United) oder Luis Suárez (FC Liverpool) befeuert weltweit das Interesse – auch wenn die englischen Clubs in den europäischen Wettbewerben zuletzt eher schwach gespielt haben. Die Figur der Hinrunde auf der Insel ist jedoch keiner der Glamourboys und Großkopfer, sondern ein 26-jähriger Spanier, den in England bis vor kurzem allenfalls Experten kannten: Mittelfeldspieler Miguel Pérez Cuesta, der Einfachheit halber von allen Michu genannt, von Swansea City, dem einzigen wali-

sischen Verein in der Premier League. Michu, der im Sommer für vergleichsweise günstige 2,5 Millionen Euro vom spanischen Erstligisten Rayo Vallecano kam und zuvor jahrelang in der zweiten spanischen Liga gekickt hatte, führte nach 19 Spieltagen mit 13 Treffern zusammen mit van Persie die Torjägerliste an. Der großgewachsene Offensivmann, der fünf seiner Treffer mit dem Kopf und sieben mit seinem linken Fuß erzielte, besticht zudem durch sein branchenuntypisches Auftreten: Michu gibt sich selbstironisch („Mein Spiel sieht immer ein wenig seltsam aus“) und bescheiden. Seine erste Nacht in Wales verbrachte er klaglos im Haus der Mutter des Zeugwarts von Swansea City – der Abgesandte seines neuen Clubs, der ihn am Flughafen abholen sollte, hatte ihn vergessen.